

Deutsch-

Ostafrikanische Zeitung.

Erscheint wöchentlich einmal.
Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Dar-es-Salaam 3 Ruw.
Direkt unter Kreuzband bezogen
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2 „
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.
Für Deutschland und seine Kolonien 4.— „



Insertionsgebühren f. d. 4-spaltene Beitzzeile 50 Pf.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1776 a.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Dar-es-Salaam“.

Jahrgang II.

Dar-es-Salaam, den 10. November 1900.

No. 44.

Die ununterbrochene Vergrößerung unseres Leserkreises und die gerade in diesem Jahre zunehmende europäische Bevölkerung in der Kolonie lassen Werth und Erfolg eines Inserats in der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ immer größer erscheinen.

Wir können daher das Inseriren in unserer Zeitung nur auf das Angelegentlichste empfehlen und bitten unsere verehrten bisherigen Inserenten und Abonnenten sowie alle Freunde und Förderer unseres Blattes, uns bei dem Bestreben, auch den Anzeigenthail der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitg.“ umfassender zu gestalten, durch Empfehlungen zu unterstützen.

Eine Tagesfrage.

Die hier in unserer Kolonie schon seit geraumer Zeit auf der Tagesordnung stehende Frage „bleibt Herr v. Liebert nun Gouverneur von Deutsch-Ostafrika oder nicht“ nimmt einen immer allgemeineren Charakter an.

Jede Europapost wird mit Spannung erwartet, da man annimmt, daß endlich Nachrichten aus Berlin eintreffen werden, welche uns über diese für unsere Kolonie so hochwichtige Frage entscheidenden Aufschluß geben.

Wir können nur immer wieder betonen, daß die Rückkehr des Gouverneur v. Liebert in der Kolonie und zwar in allen Klassen ihrer Bevölkerung mit Freuden begrüßt werden würde und daß jene Wenigen, denen es Herr v. Liebert hier in Deutsch-Ostafrika nicht recht gemacht hat, für das Allgemeinwohl Deutsch-Ostafrikas zu unwichtige oder aber zu einseitige Interessen verfolgt haben, um vom Standpunkte einer weitblickenden und gerechten Regierungspolitik berücksichtigt zu werden.

Rechnen müssen wir jedoch mit der Möglichkeit, daß Herr v. Liebert nicht wieder auf seinen Posten zurückkehrt, denn noch keiner aller Gouverneure Deutsch-Ostafrikas hat in dieser Stellung so lange gewirkt wie er, er ist schon jetzt der Einzige, welcher in vorgeschrittenem Lebensalter in jener verantwortungsvollen, sorgenvollen Stellung vier Jahre im tropischen Klima ausgeharrt hat.

Wenn Sr. Majestät unseren Gouverneur also ständig abzurufen für gut befindet, so wird dieses wahrhaftig nicht deshalb geschehen, weil die Macht der Verleumdungen und Intriguen gewirkt, oder weil man an Allerhöchster Stelle mit der kolonialen Thätigkeit des Herrn v. Liebert nicht einverstanden war, sondern, weil das hohe Dienstalter bezw. Rücksichten auf die weitere militärische Karriere oder aber die eigens ausgesprochenen Wünsche des Gouverneurs ein längeres Verbleiben auf seinem alten Posten nicht zweck-

mäßig erscheinen ließen und deshalb für die Entscheidung des Kaisers maßgebend gewesen sind.

Nehmen wir also an, daß uns ein neuer Gouverneur beschieden ist, so können wir nicht häufig genug betonen, daß für unsere Kolonie eine ausnehmend tüchtige Kraft nothwendig ist, um unser Deutsch-Ostafrika auch weiterhin in dem bewährten Sinne v. Lieberts und v. Wissmanns weiter zu regieren und einer gedeihlichen Entwicklung entgegenzuführen; ein hervorragender Verwaltungsbeamter — sagen wir ein Regierungs- oder Oberpräsident — wäre gerade gut genug hiesfür. Und wenn das nicht, so sollte man wenigstens einen älteren, erfahrenen Afrikaner, der unsere Kolonie von Grund aus kennt und auch weiß, was ihr frommt, für diesen so schwierigen und wichtigen Posten ausersehen.

— Die Hans Wagner'sche Broschüre „Falsche Propheten“ ist hier in der Kolonie zu unserem Bedauern garnicht ernst genommen; man hat sie gelesen, den Kopf darüber geschüttelt oder gelacht, um sie dann wie ein schnell und leicht verdautes Tagesblatt zu anderen werthlosen Papieren für immer beiseite zu legen — und dieses trotz ihres hübschen schwarzen Einbandes mit Golddruck, der einer selbst gespendeten Grabschleife für die litterarischen Erzeugnisse des Verfassers auf diesem Gebiete gleicht. Dies ist aber recht schade, wir hätten gewünscht, daß, wengleich der ebenfalls einen recht traurigen Eindruck hinterlassende Inhalt jener Schrift auf einsichtige Leute eine äußerst harmlose Wirkung ausgeübt haben wird, man sich doch mehr des Bedauerlichen der Entstehung einer solchen Broschüre bewußt geworden wäre. Für uns, die wir fast alle darin enthaltenen, meist aus der Luft gegriffenen Behauptungen*) pp. schon in früheren Artikeln durch Thatsachen widerlegt oder richtig gestellt haben, bedeutet die Schrift des Dr. Hans Wagner kein einer besonderen Entgegnung werthes oder benötigtes Werk — trotz der so kühnen und dringenden Aufforderung dazu Seitens des Verfassers. Abgesehen davon hat Gouverneur v. Liebert eigenhändig in einem Artikel in der „Deutschen Kolonialzeitung“ die Abwehr der verleumderischen Angriffe seiner Feinde und eine

*) Wir erinnern nur an die Behauptung von dem drohenden allgemeinen Aufstand in Ostafrika (Su!), für welche der Verfasser weder Beweise noch verständig begründete Vermuthungen beizubringen vermag, des Weiteren an die vollkommen beweislosen, unsinnigen Behauptungen, daß die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ die alleinige Schöpfung Gouverneur v. Lieberts ist und seinen Stat so belastet, sowie an die Aufstichung jener Mär, daß der sogenannte Presseadlatus Herr v. Liebert's, Herr v. Horn, mit Ersterem nach Berlin gereist sei. Wir können Herrn Dr. Hans Wagner darüber beruhigen, Herr v. Horn, unser verantwortlicher Redakteur, befindet sich nach wie vor in Dar-es-Salaam, und Gouverneur v. Liebert ist wohl sicher niemals dieser nur dem Hirn Hans Wagners entsprungenen Gedante gekommen, sich einen Pressebeistand nach Berlin mitzunehmen.

Rechtfertigung seiner Handlungen zum Ausdruck gebracht, die vollkommen genügend erscheint, allerdings vielleicht noch wirkungsvoller gewesen wäre, wenn sie nicht Herr v. Liebert persönlich, sondern einer seiner vielen und berechtigten Anhänger niedergelegt und der Oeffentlichkeit übergeben hätte. — Uns veranlaßt wie gesagt die Dr. Hans Wagner'sche Broschüre nur ihrer höchst verwerflichen, kolonialfeindlichen Tendenz wegen nochmals zu einigen Bemerkungen.

Daß der Herausgeber einer kolonialen Zeitschrift gerade der Verfasser eines solchen einerseits unsere Kolonie verunglimpfenden, andererseits so persönlich gehaltenen Machwerks ist, erscheint doch sehr, sehr betrübend. Uns bleibt im Hinblick auf diese Thatsache auch nur übrig anzunehmen, daß im vorliegenden Falle lediglich lockende persönliche Vortheile den Verfasser zur Vertretung kolonialfeindlicher Interessen und zum Ueberdenkhaufenwerfen der eigenen Ansichten veranlaßt haben. Er ist eben — wie auch schon Andere ganz richtig behauptet haben — nur ein gefügiges Werkzeug für den Haß Dritter gegen Gouverneur v. Liebert und ein gehorsamer Artikelschreiber für die Feinde der von Letzterem angestrebten Bekämpfung einseitiger Interessen gewesen. — Dieser so sehr durchsichtige Zweck der „Falschen Propheten“ raubt dem Werk auch naturgemäß jeglichen sachlichen Wert und wird deshalb auch zur Folge haben, daß es als keine „Kulturbetrachtung aus Deutschlands erster kolonialer Epoche“ angesehen wird, sondern wie viele der auf dem Broschüren-Markt erscheinenden Schmähschriften schnell der verdienten Vergessenheit anheimfällt.

Geographisches vom Viktoria-Nyanza.

— Über die geographischen Verhältnisse in dem Theil unserer deutsch-ostafrikanischen Kolonie westlich des Viktoria-Nyanza gehen uns nähere Mittheilungen zu. Hiernach ist die Bevölkerungsziffer in jenen Gegenden eine unverhältnismäßig hohe. In Deutsch-Mpororo, dem nördlichen Grenzgebiet, leben allein über 250 000 Menschen, während in den Sultanaten am Westufer des Sees bis zum Ragera-Fluß die Bevölkerung über 180 000 Seelen aufweist. In der Landschaft Ruanda (einschl. Urundi), jenem Gebiet westlich des Ragera-Flusses leben etwa 2 1/2 Millionen Menschen. Gerade Ruanda, dessen Höhenlage etwa 1800—2000 m beträgt, hat ein vorzügliches Klima; Fieber kennt man dort überhaupt nicht. In Deutsch-Mpororo, welches etwa 1600 m hoch liegt, ist das Klima ebenfalls ein durchaus gutes. Alle diese Länder stehen vor allem in landwirthschaftlich-kultureller Beziehung auf einer hohen Stufe, da die Verhältnisse sehr günstig sind und die Bevölkerung fleißig und intelligent ist. Eine Unmasse kleiner, stets wasserführender Flüsschen, welche dem Viktoria-Nyanza zustreben, bewässern

vor Allem die Küstenlandschaften am See, während der wasserreiche Kagera mit seinen Nebenflüssen sowie die große Menge der vor allem im nördlichen Ruanda liegenden, den Schweizer Gebirgsseen ähnelnden Wasserbecken die Fruchtbarkeit jener Gegenden fördern. In der Landschaft Kisiba, am Westufer des Sees z. B. baut die eingeborene Bevölkerung mit großem Erfolge Kaffee und europäische Kartoffeln, während die Massen des in den Wäldern vorhandenen Nutzholzes (Shambia-Holz) die Bewohner zur Verarbeitung desselben zu Tischen, Stühlen und anderen Bedarfsgegenständen veranlaßt hat. Gerade in diesen Distrikten würde auch z. B. die Vanille-Zucht großen Erfolg versprechen. Der Kaffee wird von den Eingeborenen in rohem Zustande als Leckerbissen genossen, die Weißen schätzen die Qualität desselben ebenfalls sehr. In der Landschaft Karagwe, treiben die Eingeborenen mit hervorragendem Erfolge Weizenbau, die Körner stehen an Schwere und Qualität dem besten europäischen Weizen nicht nach. Die hauptsächlich von Bananen lebende Bevölkerung hat sich in der letzten Zeit sehr an den Genuß von Weizenbrot gewöhnt, jedoch wird auch viel Weizen nach Uganda ausgeführt, so sind aus dem Bezirk Butoba durch die D. O. A. G. erst neuerdings 500 Lasten à 60 Pfd. nach Uganda exportiert worden.

Der Viehreichthum in dem ganzen Deutschen Gebiet westlich des Nyansa ist enorm, jedenfalls ist von der Viehheute, welche vor Jahren das Land heimgesucht hat, nichts mehr zu bemerken.

Die Bevölkerung jener Gebiete, welche durchweg dem Schlangenkultus ergeben ist, erscheint keinesfalls bössartig, im Gegentheil sie ist äußerst harmlos und vom monarchischen Prinzip durchdrungen. Der Nimbus der Gefährlichkeit der Bewohner vor allem Ruandas schwebte bisher jedenfalls ohne Berechtigung über denselben und ein allgemeiner Aufruhr gegen die Deutsche Herrschaft liegt auch dort außerhalb des Bereichs der Möglichkeit. Die herrschenden Klassen in Ruanda und Mpororo sind die Wahuma, zweifellos ein aus dem Norden Afrikas eingewandter Stamm, also kein Bantu-Stamm.

Die Leute jenes Stammes zeichnen sich durch ein fein geschnittenes, schmales Gesicht mit dünnen Lippen und wohlgeformter Nase aus. Die Urbevölkerung in Ruanda heißen die Wahutu, während die Neger von Deutsch-Mpororo sich Wahororo nennen, diese letzteren zeichnen sich durch einen besonders mächtigen Körperbau und kräftig entwickelte Gliedmaßen aus.

Die Steuern werden im Lande ohne Schwierigkeiten erhoben, da die Bewohner an Abgaben schon von frühester Zeit und auch von Emin Pascha her gewöhnt sind. Trotzdem sich die Bevölkerung in der ersten Zeit der deutschen Okkupation in militärischer Hinsicht sehr unwissend zeigte*, so hat die Station Butoba z. B. jetzt bereits an 450 irreguläre Truppen aus der Bevölkerung militärisch ausgebildet und mit Hinterladern bewaffnet, dieselben machen sich vorzüglich und sind auch in jeder Beziehung zuverlässig.

Wir ersehen aus diesem Allem, daß auch jener Theil unserer Kolonie durch seine eigene Kraft bereits auf einer ganz unverhältnismäßig hohen Stufe der Kultur steht, und daß der Bau jener Zweigbahn, welche im Anschluß an die Zentralbahn von Tabora nach Butoba führen wird, wahrlich keiner weiteren Beweismittel für seine Rentabilität bedarf.

*Eine Abtheilung mit Gewehren ausgerüsteter Askaris wurde von bewaffneten Eingeborenen in Mpororo mit Hohnschüssen und den Rufem empfangen „Ihr könnt euch ja garnicht gegen uns wehren, wir haben Speere und Lanzen, während ihr nur Stöcke und Feuerholz habt.“

— Wie von uns schon häufiger bemerkt, wird es hier in der Kolonie sehr unangenehm empfunden, daß wir bei schwerwiegenden politischen Ereignissen, welche sich in Deutschland zutragen oder bei welchen Deutschland in der weitgehendsten Weise betheilig ist oder interessiert ist, auf die in dieser Beziehung durchaus ungenügenden nur in englischer Sprache gehaltenen und in englischer Sprache erscheinenden Neuterdepeschen angewiesen sind. So ist zum Beispiel über die Ernennung des Grafen v. Bülow zum Reichskanzler bisher aus der Heimath noch keine bestätigende Nachricht angelangt, und da wir gewohnt sind in den englischen Neuterdepeschen sehr häufig Sachen zu lesen, die sich nachher als

unwahr herausstellen — wir erinnern nur an die englischerseits gemeldete, später wieder demontirte Besitzergreifung der Insel Uraon im Nothen Meer durch Deutschland — so dürften wir auch eigentlich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit annehmen, daß Herr v. Bülow wirklich der Kanzler des deutschen Reiches ist. Auch über die Thätigkeit unserer Truppen in China erfahren wir gewöhnlich immer erst durch die deutsche Briefpost, da in den Neuterdepeschen meist nur die Heldenthaten der Engländer — selbst die zweifelhaftesten — erwähnt werden. Wir hoffen, daß in dieser Beziehung von zuständiger Seite aus bald Wandel geschaffen wird, denn wir haben an allen Deutschland angehenden Dingen dasselbe Interesse wie unsere Landsleute in der Heimath.

— Aus Butoba, am Westufer des Viktoria-Nyansa, wird uns jetzt bestätigt, daß der Waarendurchgangsverkehr von der deutsch-ostafrikanischen Küste über Tabora und Butoba nach dem englischen Uganda in Folge der stetig fortschreitenden Ugandabahn bedeutend nachgelassen hat. In dem Rechnungsjahr Juni 1899 bis Juni 1900 sind für nur 875 000 Mark Tauschwaaren über Butoba nach Uganda befördert worden, während in früheren Jahren die doppelten Summen erreicht wurden. Die Tauschwaaren-Händler wählen jetzt den bequemeren und billigeren Weg auf der halbwegs bis Kampalla fertig gestellten Ugandabahn und vermeiden auf diese Weise auch das unsichere englische Gebiet an den Nordwestufern des Viktoria-Nyansa.

Der Elfenbein-Durchgangsverkehr dagegen hat in dem letzten Rechnungsjahr die Werthhöhe von 125 000 Mk. erreicht und vergrößert sich auch in diesem Jahre noch, da die Elfenbeinhändler ihrer werthvollen Waare wegen den Weg von den Fundgebieten am Albert Eduard-See und den nördlich davon gelegenen Seen nicht durch jene unsicheren englischen Distrikte nordwestlich des Sees nehmen, sondern das Elfenbein über Butoba durch deutsches Gebiet zur Küste befördern.

— Wie uns jetzt berichtet wird, fand in Usumbura auch am 8. Juli Vorm. 9 Uhr ein kurzer, aber ziemlich kräftiger Erdstoß (Gläser z. klirren) statt. Der Stoß war von einem unterirdischen Donner begleitet, der im Augenblick des Stoßes am lautesten war und dann wieder abnahm. Das Geräusch läßt sich am besten mit dem eines näher kommenden und sich dann wieder entfernenden, schnell fahrenden Wagens vergleichen.

— Mit dem letzten nach Europa gehenden Dampfer sind 300 Sack Mangroven-Rinde zur Prüfung auf Gerbstoff-Gehalt von dem hiesigen Zentralmagazin nach Deutschland verschifft worden.

— Wie uns berichtet wird, ist mit dem Reichspostdampfer „Admiral“ eine neue Sendung Granaten aus dem Granaten-Bergbau Feld „Louisenfelde“ bei Lindi nach Hamburg zur Verschiffung gelangt.

Die Qualität dieser zweiten Sendung übertrifft die während der ersten Arbeitsperiode im Mai d. J. geförderten um ein bedeutendes. Die Farben der Steine sind prachtvoll, schön roth in verschiedenen Nuancen. Der Besitzer Herr Marquardt wird gegen Mitte Dezember von Louisenfelde zurückkehren und den Betrieb während seiner beabsichtigten Reise nach Europa bedeutend einschränken resp. ganz einstellen. Interessenten in Deutschland und Böhmen sollten sich umgehend mit Ww. D'Swald & Co., Hamburg, in Verbindung setzen, da — wie wir hören — von allen Seiten Anfragen nach Louisenfelder Granaten vorliegen und diese kleine Sendung bald vergriffen sein wird.

Die Förderung der Steine ist jetzt sehr mühsam, auch hat Herr Marquardt mit vielen Schwierigkeiten bezüglich Anschaffung des Arbeitermaterials und der Verpflegung derselben zu kämpfen gehabt. Es sind seit längerem jetzt ca. 100 Mann ständig angestellt und bedeutet diese Arbeitsgelegenheit für die Landschaft Namaputa bei der jetzt dort herrschenden Knappheit an Lebensmitteln in Folge der Missernten eine erwünschte und erfreuliche Verdienstsquelle für die Eingeborenen. — Für die Unterkunft der Leute

ist in hervorragender Weise gesorgt durch Erbauung eines ausgedehnten Camps. Es steht zu hoffen, daß dies erste Bergbauunternehmen bei anhaltender Unterstützung seitens der Regierung einen vollen Erfolg für den Unternehmer zeitigt. Böhmisches Schleifereien zeigen neuerdings ein großes Interesse für die Louisenfelder Granaten, nachdem sie sich überzeugt haben, daß die Qualität derselben die böhmischen Granaten bei Weitem übertrifft. Geschätzt wird vor Allem auch die ungewöhnliche Größe unserer ostafrikanischen Steine.

Die Lage in China.

Die vorübergehenden Vortheile, welche die verbündeten Waffen in China erringen, können uns über die wirkliche Lage, in welcher sich das vereinigte Europa gegenüber dem Reiche der Mitte befindet, nicht hinwegtäuschen.

Der Zweck der gemeinschaftlichen Expeditionen der Mächte nach China, insbesondere Deutschlands, war der, eine ergiebige Rache für die chinesischen Greuelthaten, vor Allem die Ermordung unseres Gesandten zu nehmen, andererseits mit energischer Hand dortselbst die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen sowie Maßregeln zu treffen, um eine Wiederholung derartiger an Europäern verübter Verbrechen für die Folge zu verhüten. Bis jetzt ist von diesen Aufgaben, welche man sich gestellt hat, noch recht wenig gelöst worden, und es scheint beinahe so, als ob dieselben in dem Umfange wie man sich zuerst vorgenommen, überhaupt nicht gelöst werden würden. Prinz Tuan, das Haupt der Boyerbewegung und die leitende Persönlichkeit für jene entsetzlichen Ausschreitungen, ist nur der Form halber von dem Kaiser von China zu lebenslänglicher Verbannung verurtheilt worden — vorausgesetzt, daß ein diesbezüglicher Spruch überhaupt stattgefunden hat — denn er schaltet und waltet nach wie vor im Lande, schürt auch weiterhin die fremdenfeindliche Bewegung und beherrscht den Kaiser und die Kaiserin von China vollkommen.

Die einzige Macht, welche sich aus dem chinesischen Kriege höchstwahrscheinlich wenigstens einen dauernden materiellen Vortheil erringen wird, ist Rußland, es wird die ganze Mandchurie vorläufig unter den sogenannten militärischen Schutz des Zaren stellen und ist dann — auch schon der günstigen geographischen Lage wegen — itets in der Lage, in dem geeigneten Augenblick zuzugreifen.

Vom Burenkriege.

Stärkere Burenabtheilungen sammeln sich im nördlichen Capland! — Man denkt bei dieser Nachricht unwillkürlich an jene Zeit zurück, als — es war genau vor Jahresfrist — die Scharen jener Freiheitskämpfer die wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Burghersdorp und Kolesberg eingenommen hatten und die Stocmberge die Hauptstellung der Buren gegen die von Süden her andringenden Engländer waren. Zeit und Kriegslage haben sich aber jetzt geändert, nicht mehr Korps von 10—15 000 Mann haben die Buren den Briten gegenüberzustellen, sondern Häuflein von 500—1500 Mann, die, wenn sie auch der Uebermacht meist weichen müssen, um an anderer Stelle es von neuem zu versuchen, sich noch wackerer schlagen, wie die Vertheidiger der Stormberge und des Tugelaflusses.

In allen Orten Transvaals und des Dranje-Freistaates rührt und regt es sich wieder, viele Städte der sogenannten „Dranje-Kolonie“ befinden sich im Besitz der Buren und die englischen, zur Vertreibung der Buren ausgeschieden „Polizei“-Detachements oder stärkeren Patrouillen werden entweder niedergemacht oder sie richten nichts aus gegen die schnell beweglichen Burentrupps. Die ungeheuren Truppenmassen, welche die Engländer trotz der Rücksendung einiger Regimenter nach England in Südafrika haben, sind lediglich dazu nothwendig, um die Bahnlagen nach Transvaal zu besetzen, und trotzdem wird der Betrieb auf der Bahn Bloemfontein-Pretoria fortwährend durch die Buren gestört. — Wie und wann die Engländer diesen langwierigen Krieg beendigen werden, sind zwei Fragen, deren sichere Beantwortung nach den letzten Ereignissen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz wieder einmal in eine nebelhafte Ferne gerückt ist.

Telegraphische Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

3. November. In einem **Gefecht gegen die Aufständischen** in Nandi östlich Uganda (Britisch-Ostafrika) sind in der Nacht zum 13. Okt. **Doktor Scherlock** getödtet und Leutnant **Reineth-Henderson** vom Stabe des indischen Regiments **schwer verwundet** worden.

Die Verbündeten haben den Kaiserlichen Begräbnisplatz in Peking besetzt.

Die deutsche und französische Besatzung in Baotingfu überwintern dortselbst.

Die englische Besatzung von Reddersburg (im südl. Orange-Freistaat unweit der Bahn) **30 Mann stark hat sich den Buren übergeben, wurde jedoch sofort freigelassen. Die Buren haben Proviant und Munition dortselbst weggenommen.**

4. November. **Graf Waldersee berichtet, daß eine deutsch-englische Streitmacht die Stadt Sechon besetzt und gegen Tschinghuan vorgegangen ist. Die durch 1000 Chinesen vertheidigte große Mauer der Stadt wurde durch das Eingangsthor gestürmt. Die Chinesen verloren 5 Geschütze und 50 Mann. Die deutschen Truppen haben 7 Tödt.**

5. November. Lord Roberts berichtet über mehrere weniger bedeutende **Gefechte, welche die Engländer bei Rustenburg und in der südlichen Orange-Kolonie zu bestehen gehabt haben.**

Deutsche Truppen stürmten am 1. November ein Chinesen-Dorf in der Nähe von Kuanji (im deutschen Kiautschou-Gebiet), welches hartnäckig durch uniformirte Beger vertheidigt wurde. Die Beger hatten sehr schwere Verluste. 2 deutsche Marine-Soldaten wurden verwundet.

5. November. Bei der Einweihung eines Denkmals für Carnot erhielt **Präsident Douhet ein Telegramm vom Zaren, welches die Verdienste jenes Mannes für die Annäherung beider Staaten in vorwiegend friedlichem Geiste rühmt und die Hoffnung ausdrückt, daß beide Länder ihre Versicherungen unwandelter Freundschaft erneuern möchten.**

Der Burengeneral Dewet steht jetzt bei Frankfurt (nördl. Orange-Freistaat) und hat sich in der Nähe der Stadt 800 Ochsen bemächtigt.

Die „Gelderland“ hat Sibouti passiert. **Präsident Krüger ist ernstlich krank in Folge Ermüdung; wahrscheinlich wird er gezwungen sein, auf alle diplomatischen Aktionen zu verzichten.**

Der Aufstand in den südlichen Provinzen Chinas ist im Abnehmen.

Die französische Presse erblickt in der russisch-französischen Annäherung ein Mittel, um dem deutsch-englischen Uebereinkommen zu begegnen.

Eine beträchtliche Burenstreitmacht steht zwischen Alwalnorth und Rouzville (an der Kaplandgrenze im südl. Orange-Freistaat).

6. November. **Waldersee meldet vom 2. Nov., daß die russische Thortwache bei Tientsin durch 70 Beger angegriffen wurde, 2 kleine russische Strafexpeditionen haben Tientsin und Yangtsun in Richtung Pautihufen verlassen.**

6. November. **Ein Burenkommando sammelt sich allem Anschein nach bei Petrusville südlich des Orange-River (im nördlichen Capland).**

Eine englische Patrouille wurde in der Nähe von Philippstown (ebenfalls nördliches Capland) von den Buren erschossen.

Starke Burenkräfte sammeln sich unweit der Basutolandgrenze im Orange-Freistaat, um Ficksburg zu besetzen. Ein 1400 Mann starkes Burenkorps belagert Ladysbrand.

Die „Times“ meldet aus Peking, daß **Rußland China aufgefordert hat die Verwaltung der Mandchurei wieder zu beginnen, jedoch unter russischem Schutze.**

Bis hier in Daresalam durch Extrablatt bereits veröffentlicht.

9. November. Eine Streitmacht der Verbündeten, welche von der Expedition nach Baotingfu nach Peking zurückkehrte, hat 26 Chinesendörfer, wovon die dort lebenden Christen ermordet hatten, in Brand gesteckt.

Bei der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten werden MacInley 284 Stimmen, Bryan nur 199 Stimmen sicher sein, 24. Stimmen sind zweifelhaft.

Präsident Krüger telegraphierte gestern an die Transvaal-Agentur in Brüssel, daß er auf alle offiziellen Empfänge verzichte. Er hätte sich endgültig entschlossen in Marzeilles zu landen, woselbst er am 17. d. Mts. ankommen wird, am Sonntag bleibt er in Dijon und am 19. würde er Paris erreichen.

9. November. **McInley ist wiederrum zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden.**

10. November. **Ein heftiges Gefecht hat bei Bothaville (nördlich der Bahnlinie Pretoria-Sourenco-Marques unweit Middelburg) stattgefunden. Die Buren verloren 25 Tödt, 30 Verwundete, 100 Gefangene und 7 Geschütze (?), die Engländer an Tödt Oberst Legallais, 2 Offiziere und 8 Mann, an Verwundeten 7 Offiziere und 26 Mann.**

Zur Kokos-Pflanzungs-Anlage.

Sich gute Kokos-Pflanz-Nüsse zu verschaffen, ist die erste Hauptbedingung bei Anlage einer Kokos-Pflanzung. Unter guten Pflanznüssen

versteht man solche, die an der Mutterpflanze ausgereift, d. h. ziemlich trocken geworden sind.

Nachdem man dieselben abgeerntet und in einem Raume oder draußen im Haufen aufgeschichtet hat, muß die Luft nach Möglichkeit abgeschlossen werden. Dies wird erreicht in ersterem Falle durch gutes Verschließen des Raumes, beim Aufschichten im Freien durch starkes Bedecken mit Erde. Die Nüsse machen jetzt einen Schwitzprozeß durch, welcher das Keimen beschleunigt. Derselbe dauert 14–21 Tage, mitunter auch etwas länger. Auf diese Weise behandelte Kokosnüsse keimen gut und tragen schon im 7. Jahre.

Leider wird hierin sehr oft ein Fehler begangen. Die Nüsse, welche hier gewöhnlich zu kaufen sind, sind zum Pflanzen im Allgemeinen nicht zu empfehlen, da der Araber keine Nuß am Baume reifen läßt; vielmehr werden auch die mit makoromo bezeichneten, schon durch ihr Gewicht auffallenden grünen Kokosnüsse mit herunter geschnitten, welche selbst die Händler zum Verkauf auf dem Markte nicht haben wollen, weil sie schnell verderben, wodurch auch der niedrige Preis, z. B. der Shole-Nüsse, zu erklären ist.

Wenn solche Nüsse zum Pflanzen getrocknet werden, keimen nur ca. 50% und die aus diesen hervorgehenden Palmen fangen, wie erfahrene Eingeborene behaupten, mit 14–15 Jahren erst an zu tragen, zeichnen sich auch nicht durch große Fruchtbarkeit aus, welche Eigenschaften natürlich sehr ins Gewicht fallen. Daß unter solchen Umständen nicht die Billigkeit im Einkauf, sondern die gute Beschaffenheit der Kokos-Pflanz-Nüsse die Rentabilität einer solchen Pflanzung garantiert, ist wohl nicht weiter zu erwähnen.

Das Gouvernement bietet durch den Versuchsgarten jedem Interessenten Gelegenheit, sich durch Kauf von Pflanznüssen oder Pflanzlingen, soweit eben der Vorrath reicht, in den Besitz guten Materials zu gedachtem Zwecke zu setzen.

Ans Daresalam und Umgegend.

Wiederholt sind in letzter Zeit von hiesigen Arbeitgebern Klagen bei uns darüber eingelaufen, daß an den Montagen jedes Mal ein großer Theil der Tagesarbeiter (1/3 bis zur Hälfte) nicht zur Arbeit erscheint, und weshalb? — weil sie am Tage vorher, also Sonntag, bis in die späte Nacht hinein Goma gefeiert haben und den blauen Montag nun dazu benutzen, um ihren Rausch auszuschlafen oder ihren Kater spazieren zu führen. Genug bezahlt werden allerdings selbst die ungeschicktesten Mchenjis (16 Pesa Minimal-Tage Lohn) dafür, um sich das zeitweise Aussetzen der Arbeit leisten zu können und kauend und schwagend auf dem Markt und in den Straßen der Stadt herumzulungern, da der das Sparen gewöhnlich nicht kennende Neger für seinen Lebensunterhalt im allgemeinen nicht mehr wie 6–8 Pesa pro Tag verbraucht. Wenn gleich man nicht außer Acht lassen darf, daß der Sonntag auch für die Eingeborenen der Tag der Feste sein und sich denselben als Feiertag einprägen soll, so wäre doch zu erwägen, ob es aus praktischen Gründen nicht angebrachter erscheint, die wöchentliche Goma auf den Sonnabend Abend zu verlegen. Dem Neger, welchem unser europäischer Sonntag durch das beliebte Nichtsthun an diesen Tage sowieso als Festtag wohl bekannt sein dürfte, wird diese Aenderung höchst gleichgültig sein und jedem auf viele Arbeiter angewiesenen Arbeitgeber dürfte sie zum Vortheil gereichen.

Einer gefährlichen Diebesbande ist die hiesige Polizeiverwaltung vor Kurzem im wahrsten Sinne des Wortes „auf die Spur“ gekommen, wenn gleich es bisher allerdings noch nicht gelungen ist, die Hauptthäter dingfest zu machen. Vor einiger Zeit nämlich wurden einem Baharia der D.-D.-G. bei Nacht 4 Ziegen aus dem Stall seiner Hütte gestohlen. Als dieser den Diebstahl am frühen Morgen bemerkte, gingen er und einige Freunde von ihm den Spuren der Diebe und Ziegen nach und entdeckten das gestohlene Gut endlich in einer Hütte des Dorfes Buchumi bei Kisserawe, 28 Kilometer von Daresalam. Außer den 4 Ziegen jedoch fanden sich dort auch noch mehrere Kisten mit Silbersachen (Ohrringe, Fußspangen pp.) und europäischen Kleidungs- und Wäschestücken, Photographieen etc. vor. Da die Bewohner jener Hütte in dem Glauben, daß Askaris kämen um sie zu verhaften, wegelaufen waren, so bemächtigten sich der Baharia und seine Begleiter sämtlicher gestohlener Sachen und machten sich damit auf den Weg nach Daresalam. In der Nähe von Mbaruts-

ruh jedoch wurden sie von einer größeren Anzahl Bewohner von Buchumi eingeholt und verprügelt, die Kisten wurden ihnen wieder abgenommen, während man ihnen die vier Ziegen gnädigerweise ließ. Als der Baharia den Vorfall in Daresalam gemeldet hatte, machten sich sofort einige Askaris zur Verhaftung der Diebe auf den Weg, fanden jedoch das Nest leer und die meisten der gestohlenen Sachen ebenfalls nicht mehr dort. Allerdings gelang die Verhaftung einiger Mitwissender, und auf Grund deren Aussagen, wonach sich die Hauptthäter 3 Tagereisen von hier bei einem befreundeten Zumben aufhalten sollen, ist es wahrscheinlich, daß man noch der Gesellschaft habhaft wird. Ein Unteroffizier mit mehreren Askaris ist bereits dorthin unterwegs.

Zweifellos haben wir es hier mit einer der Diebesbanden zu thun, von denen Daresalam in der letzten Zeit so häufig heimgesucht wird und welche die gestohlenen Gegenstände klugerweise nicht in Daresalam, sondern außerhalb, wo dieselben ebenso gut oder noch besser bezahlt werden, loszuschlagen. Zu bemerken ist hierbei, daß sich unweit Kisserawe an der Karawanenstraße ein Shihiri-Araber als Händler etablirt hat, der vielleicht ein geeigneter Abnehmer solcher Sachen ist.

Im Dovia-Thal, auf der nahen Plantage Kurajini, sind in der Nacht vom 5. zum 6. ds. Mts. wiederum 2 Neger von einem Löwen geholt bzw. getödtet worden. Da das Raubthier sich während der ganzen Nacht in der Nähe der dort befindlichen Neger-Ortschaften umhertrieb, so waren die Bewohner gezwungen, während der ganzen Nacht Goma (Tanztrommel) zu schlagen, um durch den Lärm das Thier von den Hütten zu verschrecken.

Sehr unangenehme nächtliche Ruhestörer sind hier in Daresalam die Gsel und die Katzen. Die Gselhenge mit ihrem fortwährenden entsetzlichen Gebrüll sollten doch wenigstens während der Nachtstunden in verschlossene Ställe gesperrt werden, damit der Schall ihrer Liebeslieder wenigstens etwas gedämpft an die Ohren der Umwohnenden dringt. — Die vor allem in den Snderwohnungen in Massen sich aufhaltenden Katzen suchen sich zu ihren nächtlichen Spaziergängen und Hochzeitsfesten meist die Flure und Böden der Europäerhäuser aus und es ist deshalb keinem Europäer zu verdenken, wenn er bei solchen Gelegenheiten von seinem Hausrecht in „nachhaltigster“ Weise Gebrauch macht.

Eingefandt.

In Ihrer letzten Nummer vom 3. d. Mts. fand ich eine Annonce betr. ein Samen-Angebot der Plantage Lema. Trotzdem ich es bis zur Obersekunda gebracht habe, sind mir die für die Bezeichnung der betreffenden Pflanzen hier angewandten lateinischen Namen und ihre Bedeutung nicht mehr in Erinnerung geblieben, so daß ich nicht wußte um was für Samen es sich handelt. Da ich selbst in dieser Hinsicht sehr interessiert bin und von derartigen Angeboten gerne Gebrauch machen würde, so bitte ich die verehrliche Redaktion diese meine Zeilen der Deffentlichkeit übergeben zu wollen, damit daraufhin vielleicht an zuständiger Stelle in Erwägung gezogen wird, ob es nicht angebrachter ist bei solchen Gelegenheiten sich deutscher Bezeichnungen und Namen zu bedienen.

Hochachtungsvoll

p. p., Pflanze.

Verkehrsnachrichten.

— N. P. D. „Reichstag“ ist am 6. d. Mts. von Nden abgegangen.

— Das Kabel Zanzibar-Nden ist gestört.

— Die Telegraphenleitung nach dem Süden ist unterbrochen. Die Tage für Telegramme nach Europa ist während der Unterbrechung für den Weg über Kapstadt dieselbe wie für den Weg über Nden.

— Gouv.-Dampfer „Kigani“ fährt morgen 6 Uhr Vorm. nach Lindi und kehrt direkt hierher zurück.

Rupie-Kurs

für den Monat November 1900.

1 Rupie 1,3925.

Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban etc., gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

E. Müller & Devers, Dar-es-Salâm.

Haus in Hamburg: **Prins & Stürken.**

IMPORT.

Lieferanten der Kaiserlichen Marine.

EXPORT.

Complete Ausrüstung von Expeditionen und Karawanen.

Grosses Lager in

sämtlichen Konsum-Artikeln, Ausrüstungsgegenständen, Tropenzelten

Schiffsbedarf, Eisenwaaren,

Baumaterialien, Farben, Ölen, Haushaltungsgegenständen

General-Vertreter der Firma **CHARLES FARRE, Reims.**

" " " "

RATHJENS Patentfarbe für Schiffsboden.

" " " "

HOUSE OF LORDS WHISKY.

" " " "

COGNAC J. FAVRAUD & Co.

Agenten der Messageries Maritimes.

Compagnie des Messageries Maritimes.

Passagier-Dampfer fährt am 27. November über **Djibouti, Port Said** nach **Marseille.**

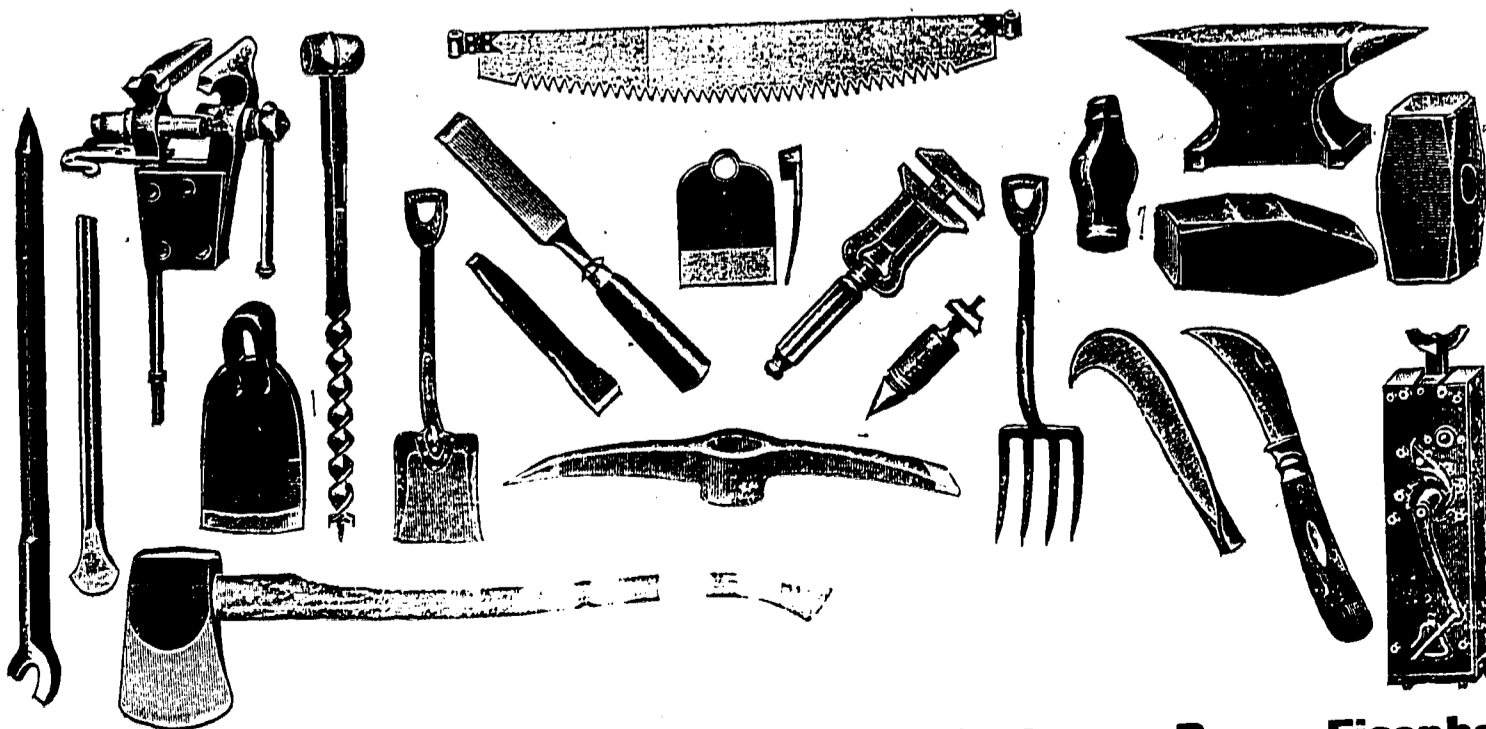
Passagier-Dampfer fährt am 27. November nach **Madagascar, Réunion** und **Mauritius.**

Passagier- und Frachtdampfer „Mpanjaka“ fährt am 1. jeden Monats nach Ibo; Mozambique, Quelimane, Beira und läuft Dar-es-Salâm am 23. jeden Monats auf der Rückreise nach Zanzibar an.

Wegen Passage und Frachten wende man sich an die Agenten

E. Müller & Devers.
Dar-es-Salâm.

F. GÜNTER, Eisen-Stahlwaaren, Farben, Oele etc. **Dareessalam**



- Bade- und Closet-Einrichtungen
- Decimalwaagen
- Wagenachsen
- Schleif- und Abziehsteine
- Linoleum
- Stabeisen, Rohrstaahl
- Trockene und Oel-Farben
- Lein-Oel und Firniss
- Terpentin, Siccatis, Pinsel
- Blei- u. Eisenmennige
- Theere, Carbolineum.

Werkzeuge und Geräthschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau. Werkzeug für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. — Kochherde.

Seine Schülerin.

Novellette von Clarissa Lohde.

Schluss.

Sie hatte keine Antwort auf die Frage der Mutter die Bewunderte, die Vielumworbene, der Stern in den Gesellschaften Berlins, sie fühlte den treuen Anbeter, dessen sie so sicher zu sein glaubte, sich entschlüpfen.

Wo aber lag der Grund? Der Instinkt des Weibes sagte ihr, sie habe eine Nebenbuhlerin, und wer konnte diese Nebenbuhlerin anders sein als die Schülerin des Professors, von deren Talent er anfangs zu ihr so rühmend gesprochen, und die er in der letzten Zeit gar nicht mehr erwähnt hatte! ein Umstand der zu denken gab.

Ellen faßte einen raschen Entschluß. Sie fuhr vor Heinrich's Villa vor, entschlossen, nicht allein ihn zu sprechen, sondern auch die geheimnißvolle Schülerin, die, wie sie von Georg zu erfahren gewußt, jetzt fast alle Tage im Atelier arbeitete, kennen zu lernen, mit eigenen Augen zu sehen, ob sie dieser Nebenbuhlerin in der Gunst des von ihr begehrten Mannes weichen müsse, oder ob es sich lohne, den Kampf noch weiter fortzuführen.

Georg empfing die Dame mit der Nachricht, der Herr Professor sei ausgegangen; diese bestand aber dennoch darauf, im Atelier auf seine Rückkehr warten zu wollen. Georg zögerte etwas. Er, der anfangs so widerwillig die Schülerin des Professors betrachtet hatte, empfand jetzt eine besondere Zuneigung für dieselbe, und da er wußte, daß Leonie gerade heute während der Abwesenheit des Professors die Kindergruppe zu vollenden gedachte, hätte er gern jede Störung ferngehalten.

„Arbeitet die junge Künstlerin heute hier?“ fragte Ellen.

„Zu dienen, gnädiges Fräulein, an einer Geburtstagsüberrraschung für den Herrn Professor.“

Der alte Diener hoffte, nun würde die Dame sagen, sie wolle nicht stören und fortgehen. Sie aber öffnete jetzt mit rascher Bewegung selbst die Thür, und, den Diener zurückwinkend, jagte sie:

„Das interessiert mich. Bleiben Sie nur, Georg, ich werde mich dem Fräulein selbst vorstellen.“

Mit leisem Schritte ging sie auf den hernieder gelassenen Vorhang zu, der die beiden Räume trennte. Beim Vorübergehen blieb sie einen Augenblick vor ihrer Büste stehen und betrachtete dieselbe genau mit dem scharfen, prüfenden Blick einer Unbetheiligten.

Wie er vor meiner Schönheit huldigend zu Füßen gelegen, als er diese Büste formte, dachte sie, und jetzt? — Was kann denn dieses Mädchen vor mir voraus haben, daß sie mich in seinem Herzen zu verdrängen vermag?

Leise hob sie jetzt den Vorhang auf und betrachtete nicht ohne Staunen das liebevolle Bild, das sich ihr bot. Da stand die junge Künstlerin, eifrig mit ihrer Arbeit beschäftigt. Von oben viel ein gedämpftes Licht auf den feinen Mädchenkopf mit den zarten Zügen. Und vor ihr blickten die beiden Kinder des Professors, eng umschlungen, mit gespanntester Aufmerksamkeit auf die fleißigen Hände, die ihr Abbild mit so viel Sicherheit und Geschicklichkeit formten.

Doch einen Augenblick nur blieb das Bild so. Ellen wurde bemerkt, die Kinder sprangen vertraulich auf sie zu. Die Künstlerin erhob sich und ging dem Gast erröthend und doch voll jungfräulicher Würde entgegen.

Wie unbedeutend die ganze Erscheinung dieses Mädchens ist! dachte Ellen.

„Ich suche meinen Freund, den Professor Heinrich,“ sagte sie mit der vollen Sicherheit und Gewandtheit der Weltkame. „Lassen Sie sich nicht stören, ich sehe, Sie waren bei der Arbeit.“

Sie trat auf die der Vollendung nahe Kindergruppe zu und betrachtete dieselbe mit der Miene einer gewiegten Kunstkennerin. Bitter zuckte es dabei um ihre Lippen.

Warum nur konnte dieses Mädchen, was sie nicht konnte? Wie war es ihr nur gelungen, diese Kinder so wiederzugeben, wie sie es gethan? In einer Stellung, mit einem Ausdruck in den kleinen Gesichtern, für den ihr nicht gleich das rechte Wort zu Gebote stand.

„Finden Sie die Kleinen getroffen?“ unterbrach Leonie das lange Schweigen der Betrachtlerin.

Diese heftete, wie sich bejinnend, ihren Blick auf die Fragende, die erwartungsvoll zu ihr auf sah. — Und nun bemerkte sie zum ersten Mal, welch schöne klare Augen die Künstlerin hatte, Augen, die eine reine Begeisterung, ein milde, erwärmendes Feuer ausstrahlten, und plötzlich hatte sie das Wort gefunden, das sie erst vergeblich für den Ausdruck in den Zügen der Kinder wie für die Künstlerin selbst gesucht hatte.

„Warum denn so eilig? Ich denke, ich habe noch Zeit, viel Zeit zu warten.“

In ihrem Innern aber sah es durchaus nicht so ruhig aus, wie sie sich den Anschein gab. Sie,

„Seelenvoll“, ging es ihr wieder Willen durch den Sinn. Seelenvoll? Uebernes Wort, schalt sie sich aus. Hatte sie es nicht längst aus ihrem Wörterbuche ausgestrichen? Gab es denn eine Seele? Wie oft hatte sie über den sentimentalen Ausdruck einer früheren Epoche gespottet! Die reale Weltanschauung kannte ja keine Seele — und dennoch, dennoch zur Charakteristik dieses anziehenden Mädchens fand sie keine andere Bezeichnung.

„Ganz allerliebste“, entgegnete sie auf der Künstlerin Frage mit einem herablassenden Neigen des Kopfes „Wirklich recht gut gelungen. — Glücklicher Vater“, fügte sie etwas spöttisch hinzu, und glücklicher Meister, der eine so talentvolle Schülerin und so reizende Kinder hat!“

Dann zog sie die Uhr.

„Aber der Professor bleibt wirklich sehr lange; ich fürchte doch, ihn nicht erwarten zu können. Bitte sich durchaus nicht stören zu lassen.“

Mit einer verabschiedenden Handbewegung rauschte sie hinaus. Die Kinder wollten ihr folgen, sie winkte dieselben hastig zurück. Der Thürvorhang fiel schwer nieder hinter ihrer hohen, schlanken Gestalt. Festen Fußes durchschritt sie den anstoßenden Raum, nur ein flüchtiger Blick streifte diesmal ihre Büste, und dieser Blick war ein verächtlicher und böser. Was half ihr die Schönheit, die Formvollendung ihrer Züge, wenn diese Schönheit doch besiegt werden konnte?

Am Morgen des Geburtstages herrschte im Atelier schon früh ein reges Leben. Leonie hatte mit Hilfe Georgs das Thonmodell zu ihrer Kindergruppe in den vordern Raum gebracht, ringsum blühende Azalien, hochstämmigen Lorbeer gestellt. Und nun kam der große, lange vorbereitete Augenblick: Lilli und Grete in weißen Kleidchen führten den Papa ins Atelier vor die Gruppe. Leonie stand klopfenden Herzens neben ihrem Werke. Lange blickte er schweigend auf dasselbe, dann drückte er Leonie die Hand, hob jedes der Kinder empor und küßte es, um dann beide wieder ihrer im Vorzimmer harrenden Vorne zu übergeben.

Jetzt waren Meister und Schülerin allein. Leonie wechselte die Farbe, eine unerklärliche Beklemmung nahm ihr fast den Atem. — Wie würde sein Urtheil lauten? — Deutete sein Schweigen Zufriedenheit an, oder hatte sie auch jetzt nicht das zu erreichen vermocht, was er von einem Kunstwerk forderte?

Ehe sie noch den Gedanken auszudenken vermochte, stand er schon vor ihr und, ihre beiden Hände ergreifend, blickte er ihr tief in die Augen.

„Ich weiß, was Sie hören wollen“, sagte er mit einer weichen, seltfam schwankenden Stimme. „Daß Ihr Werk gelungen ist, daß Sie die schwierige Aufgabe vollkommen gelöst, die feinen, unentwickelten Züge der Kleinen mit der ganzen Liebeshwürdigkeit, mit der die Natur die Kindheit des Menschen schmückt, wiedergegeben haben, das brauche ich Ihnen nicht zu sagen, das sagt Ihnen Ihr Künstlerauge selbst. — Ja, Leonie, Sie sind eine Künstlerin, aber indem ich Ihnen das zugestehe, bitte ich Sie zugleich, muß ich Sie darum bitten: geben Sie trotzdem die Kunst als Beruf“ —

Sie zitterte, erschrak; sanft zog er sie an sich, legte seinen Arm um ihre zarte Gestalt.

„Denn Leonie,“ flüsterte er ihr zärtlich ins Ohr, „ich liebe dich! Werde mein Weib über deine Kunst fortan an meiner Seite, indem du

mit deiner reinen Seele, deinem feinen Kunstsinne mich modernen Realisten sicher durch das Leben geleitest und mich davor behütetest, zu weit in den Strudel des Materialismus zu versinken, den ich recht wohl als die Klippe des heutigen Künstlerthums erkenne, und auf den ich doch sehenden Auges zusteuerte, ohne die Kraft zu gewinnen, den Strom entgegenzuarbeiten. Da fand ich dich und in dir den festen Ankergrund für alles Gute und Schöne, für ein holderes Glück, als mir irgend eine der im Genuß des Gesellschaftslebens überhärtigten und verflachten Damen der Welt zu gewähren vermag. Willst du dir an dieser Aufgabe genügen lassen und den lockenden Bildern des Ruhms entfliehen, die dein Talent dir vorgaukelt?“

Sie schmiegte sich an ihn und barg ihr glückselig strahlendes Antlitz an seiner Brust.

„Ja, ich will“, hauchte sie. — „Und ich weiß: was ich preisgebe, ist wenig. Habe ich doch an meinem Vater gelernt, wie viel mehr Dornen als Rosen der Künstler auf seinem Lebenswege findet. Was du mir aber durch deine Hand schenkst, ist das höchste Glück, das die Erde dem Weibe zu bieten vermag: Hand in Hand mit einem geliebten, geachteten und verehrten Gatten durchs Leben zu gehen.“

Der Mutter stilles, von Sorgen gefurchtes Antlitz strahlte, als Leonie voll überfließender Freude ihr von ihrem Glück erzählte.

„Und Du willst nun deine Kunst ganz aufgeben?“ fragte sie.

„Das nicht, das wird auch Heinrich nicht wünschen,“ war ihre Antwort, „aber ich werde sie für mein Haus, für mich zur Freude üben, ohne auf den Markt der Welt damit zu treten.“

Am Abend fand in der Villa des Professors Heinrich wirklich eine Verlobungsfeier statt, aber keine glänzende im Kreise einer rauschenden Gesellschaft, wie Ellen sie sich ausgedacht hatte, sondern im engsten Kreise der Familie, und der armen sorgenvollen Mutter Freudenthränen, mit denen Sie ihrem künftigen Schwiegersohn für das Glück dankte, das er ihr und ihrer Leonie bereiten wolle, waren der einzige Glanz dieses Festes.

Bei der Pflaumendarre.

Ein Geschichtchen von Luise Glasz.

(Nachdruck verboten.)

Wohlrechts Male gehörte nicht mehr zu den Jungen. Sie war „ne Schwere“. Allemal zum Erntefest kauften sie ein neues Seidnes und allemal tanzte sie in der Schenke vom ersten bis zum letzten, aber: es machte sich nicht.

Entweder war „Er“ schwerer wie sie und sprang wieder ab, oder Er war nicht schwer genug und die Eltern meinten man dürfe sich nicht wegwerfen, oder „es paßte zwar alles“ aber der Mann paßte der Male nicht. So kam sie in die Jahre.

„Nu, stattdlich is sie schon noch, aber sie könnte ist dazu thun; wenn sie aus'm Hause is, dann hol ich mir 'ne Frau,“ sagte der Bruder, der eine Leichte gern hatte und es durchsetzen wollte, wenn nur erst Raum für sie war.

Das hatte bei den Wohlrechts überhaupt 'ne komische Art: die Leute im Dorf tuschelten noch heute von damals, wo Male auch einem Leichten gut gewesen war. Schmuck war ja der Christoph, stramm und kräftig; die Frauen wußten noch alle, wie hübsch er ausgesehen hatte, und die Männer, wie stark er gewesen war, aber gehabt hatte er nur einen „Pappensiel“, damit freit man keine Wohlrechts Male. Weil er sich die dazumal in den Kopf gesetzt hatte, und abfiel mit seiner Freite, verkaufte er „sein bißchen Armut“ und ging außer Lands: nach Ungarn sagten die Einen, nach Livland die Andern.

Seit zehn Jahren war er fort, und die Male hatte nie wieder von ihm geredet, ob sie noch an ihn dachte, wußte nicht mal die Mutter; nur wenn Male „Nein“ sagte auf eine vollwichtige Werbung, kam der Ate ein leid'ger Verdacht, aber sie sagte nichts davon: Nur nich reden! Reden macht allemal alles schlimmer.

Na und heuer würd' es ja nu wohl ins Gleiche kommen. Da hatte der Besenpeter, was der Gelegenheitsmacher über den Wald war, ja wieder was ausgekundschaftet. Hintern Berg saß der Waldhans — ein Großer und Schwerer, dem war die Frau an Zwillingen gestorben, der wollte eine Gesezte, und der würde morgen zum Erntefest kommen.

Die Mutter sah der Male nach, wie sie stattlich mit hochgehobenem Kopf über den Hof schritt: fest und drall, groß und freundlich, den dicksten Pops im Dorf und die flinksten Füße, den hellsten Kopf und geschicktesten Hände, — eigentlich war sie noch viel zu schade für 'nen Wittwer, aber wenn nur bloß endlich mal, in Gottes Namen was draus würde. Diesmal gab's eine Hoffnung: die Waisen hatten dem Mädchen so blutleid gethan.

Male schob den Eimer untern Brunnen und bewegte den Schwengel. Wie das Wasser einströmte, fiel ihr die Quelle ein, die oben auf der Bergwiese aus dem Stein stürzte. Da oben hatte sie einmal nach dem Mähen mit dem Christoph ausgeruht.

Er ist doch ein Lump, dachte sie, wer weiß, wo er sich rumtreibt.

Sie trug den Eimer in den Kuhstall zum tränken, 's war der letzte. Dann trat sie in die Stube und sagte: „Ich will noch mal in die Darre gehn.“

Die Mutter nickte dazu — soweit war alles fertig: die Kuchen füllten die Speisekammer, die Erntekränze dufteten im Keller, das neue Grünseidne hing im Schrank, alles war geschauert, geharkt, gepuzt, geschlachtet, morgen konnte man die Hände in den Schoß legen und feiern.

„Nu, so geh' in die Darre, un schaff' Dir dort verliebte Gedanken an; der Bergsche Freier kommt, ich dächt, es wär an der Zeit.“

„Ich denk die Mutter sagt allerweile, 's wär schön ohne Großmagd wirthschaften,“ fiel die Male ein und hantelte einen Korb an, denn bei der Darre stand ein Apfelbaum.

„Dein Bruder hat nu's Alter, der kann mir 'ne Schwieger reinheiraten.“

Male antwortete nicht weiter; sie drückte die Thür auf und ging hinaus. Also jetzt war sie im Weg, der Bruder wollte heirathen, und die Mutter hatte die Nachbarstochter im Auge; aber wenn sie nur erst weg war und der Magdärger losging, dann ließen die Alten schon die Leichte herein, als besser, denn keine; überhaupt würde der Bruder seinen Willen durchsetzen: „Mannsleute kriegen allemal recht — unser eine muß ducken.“

Sie warf den Korb ins Gras, riß die Darrenthür auf und fing's Pflaumenwenden an. Alles ungestüm mit verhaltener Kraft und verhaltenem Zorn.

„Das heißt, wenn's rechte Mannsleute sein,“ setzte sie plötzlich hinzu und hielt mit dem Wenden inne.

Dabei sah sie unverwandt in die eine Ecke des lustigen Bretterhäuschens hinein — in der Ecke standen zwei und umhalsen sich, das Mädchen weinte, der Bursch hatte sich ihren dicken Pops um die Hände gewickelt und sagte immer wieder: halt nur aus, halt aus! ich hol Dich, und wenn dem Teufel seine Großmutter unsern Shering am Finger trägt, ich zieh ihr ihn ab und steck ihn Dir an.“

Und da hatte die Male denn gewartet; auch noch als sie schon nicht mehr dran glaubte, daß der Christoph mit dem Teufel seiner Großmutter fertig werden würde, eben weil ihr kein anderer gefiel, nach dem einen. Aber nun mußte sie vernünftig sein, nu mußte sie dem Bruder Platz machen, und dazu war der Waldhans eben so gut wie ein anderer.

Sie wendete die Pflaumen weiter, jetzt stüt und gelassen, und dann trat sie hinaus unter den Apfelbaum, um das Körbchen für die Städter zu füllen, die morgen etwa ihrem Butter- und Milchgut die Ehre gäben.

Der Apfelbaum machte seine ganz besondere Musik. So flüsterte kein anderer in der Welt. Male, sagten die Blätter Mädels, rauschten die Zweige, Schatz, sang die Goldammer, die, dort drinnen ihr Nest hatte. Heute grad wie vor elf Jahren; aber vor zehn Jahren hatte ein lustiger Bursch auf dem Aste gehockt und ihr den schönsten Apfel auf die Schulter geworfen.

Male wandte sich jäh um: hatte sie nicht eben ganz deutlich sein Lachen gehört?

Natürlich nicht. Ganz verdreht war sie heute.

Sie schloß die Darre, füllte den Korb und ging gelassen nach Hause. Ein paar Mädchen, die sie traf, riefen ihr sichernd zu: „der bergsche Freier ist da!“ der Bruder zog sie den Abend lang auf mit derben Neckereien, der Vater redete schmunzelnd von Hochzeit, sie sagte nicht ja und nicht nein dazu. —

Am andern Tag in der Schenke ging's hoch her; der Bergsche ließ was darauf gehen, verlangte und bezahlte die neuesten Tänze, „bonirte“ den Burschen und schwenkte das Grünseidne, so oft sich's schwenken ließ.

„Der will den Wittwer vergessen machen,“

sagten die jungen Mädchen, „na, diesmal wird's was.“

Auf einmal ging ein Luscheln durch den Saal; aus der Ecke, wo der verstaubte Fremde saß, fing's an und von dort aus verbreitete sich's durch das Gasthaus bis in den Garten hinaus: „Seht mal zu, dort sitzt einer — braun und haarbuschig und mitgenommen wie von weitem Wege — aber dem Christoph gleicht er doch wie der Keltre dem Jüngern gleicht. Seht ihn Euch bloß mal an!“

Endlich kam das Luscheln bis zur Male, sie wandte den Kopf nach der Ecke und erschraf. Fortsetzung auf der Nebenseite.

Marktbericht der Woche.

	Stückzahl und Maß	Bar- es- Korb	Tanga	Bangmajo	Milwa	Indi	Mikindani	Pangani	Sandani	Mohoro
		Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie
Stiere	per Stück	30	30		26	—		50	—	—
do.	do.	—	—		—	—		—	—	—
Kühe	per Stück	60	60		30	30—40		—	—	—
do.	do.	—	—		—	—		—	—	—
Ziegen	per Stück	6	5		6	6—8		6	—	—
do.	do.	—	—		—	—		—	—	—
Schafe	per Stück	6	3		7	—		5	—	4
do.	do.	—	—		—	—		—	—	—
Ösel (Einheimische)	per Stück	20	30		28	—		16	—	—
do.	do.	—	—		—	—		—	—	—
Hühner	per Stück	0,24	0,32		0,20	0,16		0,25	—	0,11
do.	do.	—	—		—	—		—	—	—
Eier	per Stück	0,025	0,03		0,01	0,02		0,02	—	—
do.	do.	—	—		—	—		—	—	—
Roßfett	per lbs	0,48	—		—	0,43		1,48	—	—
do.	per Fassa	25	—		—	—		—	28	—
Mehl	per lbs	0,08	—		0,08	0,06		0,06	—	—
do.	per Sack	17,32	—		—	—		—	—	—
Mais	ein Bische	0,14	—		0,12	0,12		0,16	—	—
do.	ein Djsla	10—12	—		—	—		—	—	—
Weis	ein Bische	0,32	0,32		0,40	0,36		0,32	—	—
do.	ein Djsla	10—11	11		—	—		—	—	—
Mtama	ein Bische	0,18	0,20		0,24	0,20		0,20	—	—
do.	ein Djsla	15—16	16		—	—		—	9	—
Erdnüsse	ein Bische	0,16	0,24		0,12	0,12		0,16	—	—
do.	ein Djsla	7	12		—	—		—	—	—
Sesam	per lbs	12—13	—		—	—		—	—	—
do.	ein Djsla	—	20		—	14,32		15	—	—
Bohnen (einheimische)	ein Bische	—	—		0,32	—		0,20	—	—
do.	ein Djsla	14	—		—	—		—	—	—
do. (indische)	ein Bische	—	—		0,25	0,25		—	—	—
do.	ein Djsla	30	—		—	—		—	—	—
Mohogo	ein Haujen	—	—		0,02	—		—	—	—
do.	per Sack	2,32	2		—	3		—	—	—
Miafi	ein Haujen	—	—		0,02	—		—	—	—
do.	per Sack	2	2		—	—		2	—	—
Kartoffeln (europäische)	per lbs	—	—		0,06	—		—	—	—
do.	per Kiste	6	10		—	—		8	—	—
Kopra	per Fassa	—	—		2	—		2,16	—	—
do.	do.	2—3	2		—	—		—	—	—
Zuckerrohr	20 Stang.	0,48	0,40		1	0,60		0,56	0,48	—
do.	do.	—	—		—	—		—	—	—
Syrup	1 Tin	2	2,32		3	—		2	2,32	—
do.	20 Tins	40	—		—	—		—	—	—
Honig	1 Flasche	0,20	0,32		0,16	—		0,32	—	—
do.	1 Tin	—	—		—	—		—	—	—
Wachs	per Fassa	—	—		20	—		—	—	—
do.	do.	20	—		—	—		—	—	—
Kopal, roth	per Fassa	20—28	—		20	—		—	—	—
do.	do.	—	—		—	—		—	—	—
do. weiß	per Fassa	—	—		11	—		—	—	—
do.	do.	6—16	—		—	—		—	—	—
Hautschuk	per Fassa	—	—		64	—		50	—	—
do.	do.	56—62	—		—	—		—	—	—
Tabak	1 Rolle	—	0,32		0,16	—		2	—	—
do.	per Fassa	12,32	—		—	—		—	—	—
Häute und Felle	per lbs	0,10	—		—	—		0,16	—	—
do.	per Fassa	—	—		—	—		—	—	—
Schildpatt	per lbs	—	12,32		—	—		—	—	—
do.	per Fassa	—	—		300	—		—	—	—
Baumwolle	per Fassa	—	—		—	—		2	—	—
do.	do.	8,32	—		—	—		—	—	—
Matten	per Stück	0,48	2		1	2—3		—	—	—
do.	do.	—	—		—	—		—	—	—
Körbe	per Stück	—	0,04		0,05	0,08		0,04	—	—
do.	32 do.	—	—		—	—		—	—	—
Zucker (einheimischer)	per lbs	0,10	0,06		0,08	0,20		—	—	—
do.	per Fassa	—	—		—	—		1,40	—	—
Sesamöl	per lbs	0,08	—		0,24	—		0,16	—	—
do.	per Fassa	8,32	—		—	—		—	—	—
Kokosnüsse	100 Stück	3,32	—		2,32	—		—	—	—
do.	1000 Stück	—	—		—	—		—	—	—
Salz	per lbs	0,32	—		—	—		—	—	—
do.	ein Djsla	—	—		—	—		—	—	—
Einsen	ein Bische	—	—		—	—		—	—	—
do.	ein Djsla	—	—		—	—		—	—	—

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel.

Kein Zweifel, er war's! er trank ein Glas Bier und schaute sie an, wie ihr Blick ihn traf, stand er auf und ging auf sie zu.

„Grüß Gott,“ sagte er, „nun wollen wir eins tanzen.“

Sie wollte nicht, das Grünseidne mit dem wegestäubigen Mann? Es beleidigte sie geradezu, daß er am Erntefest so vor ihr stand, aber das nein ging nicht über die Lippen und eh sie noch recht zum Besinnen kam, drehten sie sich schon miteinander.

Einmal rum, zweimal rum, die andern blieben stehen und gafften. Da hielt auch er inne. „So,“ sagte er, „und ich dank Dir auch schön, und jetzt geh ich nach Eurer Darre; komm nach, ich hab Dir was zu erzählen.“

Das fiel mir ein! dachte sie zornig, ihm nachlaufen. Dem! und sie schaute nach dem Waldhans aus, der eben mit einer frischen Auflage in den Saal kam. Aber da gefiel ihr der so spottschlecht, daß sie hinausgeschlüpfte zum Haus und zum Garten hinaus, auf das Krautfeld, worüber die Wanderpinn ihre feinen Fäden gezogen hatte.

Nach der Darre wollte sie natürlich nicht, aber zehn Minuten später stand sie doch dort und wie sie um die Stiege bog, saß der Christoph unterm Apfelbaum.

„Suchheh!“ rief er, sprang auf und hob sie hoch in die Luft, als sollte er erst morgen unter die Soldaten gehn.

Und dann zog er einen dicken, goldenen Ring aus der Tasche. „Da! dem Teufel seiner Großmutter hab ich ihn nicht grade abziehen müssen, aber Schweiß hat's schon gefostet, eh ich so weit kam. Jetzt stimmt's! Mein Land in Ungarn konnt ich gut verkaufen und überm Berg das Lindengut, das auf Versteigern stand, ist seit gestern mein Eigentum. Zog sich arg in die Länge, heute hatt ich 'ne halbe Gelegenheit hierher, aber zuletzt muß ich laufen ums Erntefest noch zu erreichen. — Ich bin doch noch Dein

Schatz? Ich habe schon gehört, wie stäte Du's Reinsagen gekonnt hast.“

Das schwagte er alles lustig vor sich hin, gab ihr auch zwischendurch einen Kuß um den andern, und da sie sich die gefallen ließ und den Ring am Finger behielt, brauchte er eigentlich nicht erst zu fragen.

Sie kannte das Lindengut, das war größer als dem Bergans feins. Ganz schwindlig setzte sie sich neben ihren Christoph unter den Apfelbaum, sah schen nach der Darre hinüber, sah verschämt in die Zweige hinauf und sagte plötzlich: „Drum war der Apfelbaum gestern gar so verhezt.“

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 3. des hiesigen Gesellschaftsregisters eingetragene Handels-Gesellschaft

Meimaridis & Perros

ist aufgelöst und im Register gelöscht worden. Sämtliche Aktiva und Passiva sind auf den Gesellschafter Constantin Meimaridis übergegangen, der das Geschäft unter der Firma

C. Meimaridis

mit dem Sitz in Moschi und einer Zweignieder-

lassung in Trangi weiterführt. Letztere Firma ist unter Nr. 16 des Firmenregisters heute eingetragen.

Tanga, den 5. November 1900.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Hochwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a. m.	p. m.
10. 11.	6 h 17 m	6 h 40 m
11. 11.	6 h 59 m	7 h 20 m
12. 11.	7 h 41 m	8 h 2 m
13. 11.	8 h 25 m	8 h 47 m
14. 11.	9 h 13 m	9 h 37 m
15. 11.	10 h 13 m	10 h 43 m
16. 11.	11 h 21 m	11 h 55 m

Niedrigwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a. m.	p. m.
10. 11.	0 h 6 m	0 h 29 m
11. 11.	0 h 49 m	1 h 10 m
12. 11.	1 h 31 m	1 h 52 m
13. 11.	2 h 14 m	2 h 36 m
14. 11.	3 h 1 m	3 h 25 m
15. 11.	3 h 58 m	4 h 28 m
16. 11.	5 h 4 m	5 h 38 m

Am 14. 11. 5 h 15 m. a. m. Letztes Viertel.

Witterungs-Nachrichten.

Datum	Auf 0° Normalhöhe u. Mercurstand reduzierter Barometerstand in Millimetern			Temperatur nach Celsius.					Mittels der Sonnenstrahlung Temperatur nach Celsius	Relative Feuchtigkeit in Prozent.			Regenmenge in Millimetern
	7 a.	2 p.	9 p.	7 a.	2 p.	9 p.	Maxim.	Minim.		7 a.	2 p.	9 p.	
29. 10.	62,9	61,0	61,3	24,4	27,7	24,8	28,5	23,4	55,1	90	72	89	—
30. 10.	61,5	60,4	61,7	24,0	28,1	23,5	28,9	23,0	54,4	89	64	92	4,0
31. 10.	62,6	60,5	62,2	23,2	28,2	25,4	29,6	21,7	53,7	91	63	91	—
1. 11.	62,3	60,2	61,9	23,8	29,2	26,4	29,8	23,1	55,4	93	61	93	—
2. 11.	62,4	60,2	61,6	24,6	28,6	25,2	29,2	23,6	54,2	90	65	92	—
3. 11.	62,0	61,3	62,3	24,2	27,8	25,4	28,9	23,1	53,7	92	71	93	2,8
4. 11.	62,3	60,1	61,8	24,2	28,0	25,4	28,9	22,8	54,4	94	69	92	—

Wind vorwiegend aus S. E. anhaltend bis Nachts, Morgens still und bedeckter Himmel.

186 Löwen, Leoparden,



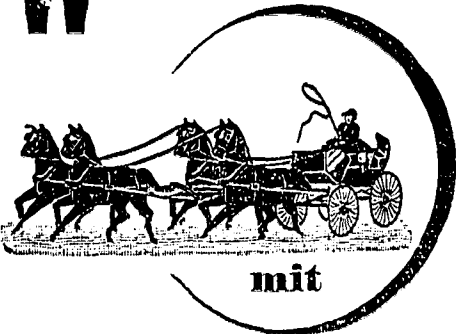
Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Servals etc. etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D. O.-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen.
Illustr. Preiskourante gratis.
Renommierteste
größte deutsche Raubthierfallenfabrik
E. Grell & Co., Haynau (Schles.)
Prämiirt mit silbern. u. gold. Medaillen.

GUSTAV KESSLAU Potsdam Elisabethstrasse 20

liefert alle Gattungen **Wagen** vom einfachsten bis zu den elegantesten in dauerhafter Arbeit vom besten Material. **Maultierkarren** und **Ochsenwagen** für Kolonien, sowie sämtliche **Geschirre** für Pferde, Ochsen, Maultiere etc.
Hufeisen, auch einzelne **Wagenteile** als: **Achsen, Federn, Räder, Staben, Speichen Felgen, Bügel** sowie **Verdeckspiegel** und **Wagenpläne. Wagenwinden, Holz-Wuchten** und **Ketten.**

Beste Empfehlungen von ersten Firmen und Behörden stehen mir zur Seite.

Wagenfabrik



mit **Dampfbetrieb.**

SIMSON & Co., Jagdgewehrfabrik

Suhl in Thür. (Preussen)

liefert sehr preiswerth:

Doppelflinten mit und ohne Hähne

Dreiläufer " " "

Repetirbüchsen Mod. 88 u. 98 m. Cal. 6,5, 7 u. 8 mm für Blättchenpulver u. Mantelgeschoss.

Ferner: **Teschings, Revolver, Pistolen.**

Man verlange unsere Preisliste No. 5 umsonst und portofrei.

Zweischarige Pflüge
Polykarp.
Wiesenmeißelleggen
Heurechen
Borussia - Tiger
Klebsämaschinen.
Patent-Sämaschinen

Göpel, Locomobilen, Drills, Eggen,
Dreschmaschinen für Dampf, Göpel, Hand,
Acker-, Garten-, Wege-Walzen, Ringelwalzen,
Maschinen u. Pflüge z. Kartoffelbau, Karren,
Hack- u. Häufelpflüge, ein- u. mehrscharige Pflüge,
Heubereitungsmaschinen, Mähmaschinen, Kornreiner,
Schrot- u. Quetschmühlen, Oelkuchenbrecher, Rübenschneider,
Erdbohrer, Häckselmasch. f. Hand- u. Kraftbetrieb, Jauchefässer,
Jauchepumpen, Jauchevertheiler, Düngerstreumasch., Maisrebbler
etc. etc.

Carl Beermann

Berlin S.O., Vor dem Schlesischen Thore.
Fabrik landwirthschaftlicher und sonstiger Maschinen.
Eisengiesserei. Wagenbau. Dampfhammerwerk.

FILIALEN:
Berlin W., Leipzigerstrasse 127. Bromberg, Bahnhofstrasse 42/44.

Sprengwagen, Strassenkehrmaschinen,
Ackerwagen, Bierwagen, Jauchewagen, Kohlenwagen,
Milchwag., Möbelwag., Rollwag., Transportwag. etc.

Wiederverkäufer
gesucht.

Vertretungen
und Lager
in allen größeren
Städten.

Kataloge gratis u. franco

Tagelohnberechnungs-Tabellen à 12 As. zu haben bei K. Bretschneider.

Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg (Deutschland)
liefert Maschinen und ganze Einrichtungen für
Ziegeleien — Cementfabriken
feuerfeste Fabrikate — Dachsteinfabriken
Fussbodenplatten jeder Art aus Thon und aus Cement
Zerkleinerungsmaschinen, als: Kugelmühlen, Steinbrecher etc.
Dampfmaschinen jeder Grösse.
Anfragen bitte ich, wenn möglich, Materialproben beizufügen.

Hotel Fürst Bismarck. Daressalam,

Wilhelmsufer.

2 Minuten von der Landungsstelle.

Hotel ersten Ranges.

Comfortabel eingerichtete Zimmer. * * *

* * * Sämtliche Getränke von Eis.

Table d'hôte.

1

S. Michalaridis, Bagamoyo.

Handelsniederlassungen in Tabora und am Tanganika See

in Ujiji Kaufhaus zum Deutschen Kaiser in Usumbura Kaufhaus zum Fürsten Bismarck

Reich assortirte Waarenlager in allen Tauschartikeln, Lebensmitteln und Getränken.

**Ausrüstung von Expeditionen
und Ergänzung deren Bedürfnisse im Innern.**

Stiefellager und Schneiderei auf den Niederlassungen.

2 Transport-Dhaus auf dem See zur Uebernahme von Lasten und Trägertransporten.

Nur beste, haltbare, Tropenartikel.

Angemessene, mässige Preise.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG. Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrt nach Europa

via Zanzibar, Tanga, Mombasa. Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon,
Rotterdam nach HAMBURG.

Ab Daressalam; R. P. D. „Kaiser“ Capt. Elson am 16. November
„König“ Capt. Doherr am 27. November

Nächste Abfahrt nach Südatrika

via Mozambique, Beira nach Delagoabay resp. Durban.

Ab Daressalam: R. P. D. „Reichstag“† Capt. Kley am 16. November
„Kronprinz“ Capt. v. Issendorf am 27. November

Zweiglinie an der Deutschen Küste

Nächste Abfahrt nach: Kilwa, Lindi, Mikindani und Ibo
per R. P. D. „Setos“, Capt. Carstens am 15. November

Nach BOMBAY über Bagamoyo und Zanzibar.

Nächste Abfahrt per R. P. D. „Setos“ Capt. Carstens am 27. November

*) R. P. D. „König“ berührt Mombasa und Marseille nicht.

†) R. P. D. „Reichstag“ berührt Durban nicht.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam

HANSING & Co.

75

2. Beilage der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Statistik der Warenausfuhr aus dem deutschostafrikanischen Schutzgebiet für das dritte Vierteljahr 1900.

Bezeichnung der Waren	Es sind aus Deutsch-Ostafrika ausgeführt nach:										Zusammen	
	Deutschland		Großbritannien		Sanzibar		Indien		anderen Ländern			
	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark
Gräser, Bast, Rinde, Pflanzenfasern, wie Kokosfasern, Flach, Hanf, Jute und andere vegetabilische Spinnstoffe	1 352	146			15 978	1 340					17 330	1 486
Waren aller Art daraus	183	127			103 101	11 484	347	165	446	83	104 077	11 859
Felle, Häute, Federn und Haare, roh oder gegerbt, gereinigt oder ungereinigt	357	868			30 320	25 760			204	176	30 881	26 804
Waren aller Art daraus, wie Leder- u. Lederwaren, Sattler-, Schuhmacher-, Polster-, Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	52	87			7	9					59	96
Thierische Schalen u. Muscheln aller Art u. Waren daraus	461	150			47 658	4 382					48 119	4 532
Roher Kautschuk	42 224	219 308	2 995	16 663	25 304	128 401					70 523	364 372
Roher Kopal, gereinigter und ungereinigter	1 020	1 413			16 843	23 803					17 863	25 216
Rohe Elfenbein	161	2 376	411	7 208	18 966	300 021					19 538	309 605
Rohe Flusspferdzähne	272	652			3 124	8 711					3 396	9 363
Rohe Wildschweins- und andere Zähne und Knochen	6 527	384			748	1 426					7 275	1 810
Rohe Gehörne	469	887			4 072	11 435					4 541	12 322
Bau-, Nutz- und Edelhölzer	105 049	2 338			1 033 698	10 028	292 736	3 443	15 176	248	1 446 659	16 057
Holzwaren aller Art, einschließlich Möbel, Zimmermanns- und Tischlerarbeiten und Korbflechterwaren	215	736			20 440	2 279					20 655	3 015
Reis, geschälter und ungeschälter					7 373	909					7 373	909
Getreide und Hülsenfrüchte aller Art					1 113 439	91 032	49 294	4 414			1 162 733	95 446
Erdnüsse	8 363	2 058			1 52 631	20 195	22 890	3 148			183 884	2 5401
Kokosnüsse	156	7			14 842	1 434			5 580	375	20 578	1 816
Kepra					255 644	56 753					255 644	56 753
Sejam					286 494	57 331	14 225	2 540	214 354	40 369	515 073	100 240
Vegetabilische Öle und Fette aller Art einschl. Wachs	4 286	9 761	5 225	11 925	3 867	6 030			4 208	9 511	17 586	37 227
Zuckerrohr, Zucker, Syrup und Melasse					210 930	30 238			79 528	10 155	290 458	40 393
Kaffee	37 230	111 550			9	28					37 239	111 578
Rohtabak					32 134	17 830			5 230	2 400	37 364	20 230
Mohn, Opium, Hanf, Haschisch, Betel	56	50			2 972	623			971	173	3 943	796
Verzehrungsgegenstände aller Art					32 045	10 425			681	1 116	32 782	11 591
Farbstoffe	4 027	447	13 884	2 312	12 783	2 262					30 694	5 021
Lebende Thiere aller Art (nach Stückzahl)	7	669			1 131	35 174			380	9 585	1 518	45 428
Verschiedenes	1 203	3 786			7 447	1 396			1 560	1 666	10 210	6 848
Zusammen	213 663	357 800	22 515	38 101	3 452 869	860 739	379 492	13 710	327 938	75 857	4 396 477	1 346 214
	St. 7				St. 1131				St. 380		St. 1 518	

Statistik der Wareneinfuhr in das deutschostafrikanische Schutzgebiet für das dritte Vierteljahr 1900.

Bezeichnung der Waren	Es sind nach Deutsch-Ostafrika eingeführt aus:										Zusammen	
	Deutschland		Großbritannien		Sanzibar		Indien		anderen Ländern			
	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark	Gewicht in Kilogramm	Worth in Mark
Rohe Baumwolle					2 923	536					2 923	536
Baumwollenwaren aller Art, wie Watte, Twist, Garne, Gewebe, fertige Wäsche, Kopfbedeckungen, Trikotagen und sonstige Waren aus Baumwolle	24 762	88 335	1 883	7 466	386 556	945 578	111 621	228 741	2 265	92 000	527 087	1 279 320
Seide und Halbseide und Waren aller Art daraus			4	18	204	7 381	19	705			227	8 104
Wollenwaren aller Art	4 961	29 897	18	554	1 802	11 864	61	350	2	33	6 844	42 698
Papier und Pappe, Papier- und Pappwaren, Bücher, Druckfachen und Bilder aller Art	6 699	12 137	642	741	5 091	8 308	1 948	1 187	21	100	14 401	22 473
Leder u. Lederwaren, Sattler-, Schuhmacher-, Polster-, Bürstenbinder- und Siebmacherwaren	7 898	72 310	142	1 468	1 419	7 761	1 265	5 795	10	111	10 734	87 445
Edelmetalle u. Waren aller Art daraus, einschließlich Uhren mit Gehäusen aus Edelmetall	13	299			77	4 366	5	501			95	5 186
Roheisen, eiserne Schienen, Stangen und Platten	1 047 561	257 234			3 410	1 539					1 050 971	258 773
Feuerwaffen (nach Stückzahl)	1 048	14 208			13	800			13	1 340	1 074	16 348
Sämmtliche nicht genannte Eisenwaren	654 144	252 319	32	120	25 757	29 597	2 400	2 138	653	1 400	682 986	285 574
Sämmtliche übrigen unedlen Metalle, wie Kupfer, Messing, Zinn, Zink und deren Legirungen und Waren aller Art daraus einschließlich Uhren	53 652	42 210	1	64	34 160	36 265	1 288	3 139	2 550	4 774	91 651	86 452
Musikinstrumente, astronomische und optische Instrumente	1 301	11 906			101	561	5	29	45	432	1 452	12 928
Fahrzeuge aller Art, wie Fluß- und Seefahrzeuge, Eisenbahn- und sonstige Wagen und Fahrräder	69 170	65 084			3 107	2 647			11	33	72 288	67 764
Erden, Erze, Steine, Steinwaren und Mineralien	513 113	35 665	1 440	621	261 431	17 731	246	99			776 230	54 116
Petroleum					132 757	32 273					132 557	32 273
Alle übrigen mineralischen Öle, Pech, Theer, Terpentin zc.	1 536	634			2 262	1 078					3 798	1 712
Schießpulver, Patronen und Zündhütchen	1 714	2 904			49	148			134	248	1 897	3 300
Alle übrigen Spreng- und Zündstoffe und Körper einschließlich Zündhölzer					2 736	3 248	2	13			2 738	3 261
Glas und Glaswaren Porzellan u. Porzellanwaren und Töpferwaren	2 667	5 081	274	1 498	39 018	49 952	180	424			42 139	56 955
Alle Galanterie- und Knopfmacherwaren	38	416			191	872	377	504			606	1 792
Bau-, Nutz- und Edelhölzer	32 626	8 267			32 760	14 094	8 929	4 001			74 315	26 362
Holzwaren aller Art einschl. Möbel, Zimmermanns- und Tischlerarbeiten und Korbflechterwaren	110 094	254 285			30 952	9 581	3 631	2 912	489	264	145 166	267 042
Spirituosen aller Art	26 130	31 968	72	290	6 965	11 282			91	373	33 258	43 893
Alle übrigen alkoholhaltigen und alkoholfreien Getränke einschl. Mineralwasser, Bier und Wein	120 147	83 565	9	25	23 515	25 666	64 234	16 548	5 748	3 793	149 419	113 049
Reis, geschälter und ungeschälter					1 047 717	205 156	35 309	8 721			1 111 951	221 704
Getreide und Hülsenfrüchte aller Art	4	7			46 419	10 313	35 309	8 721			81 732	19 241
Vegetabilische Öle und Fette aller Art und Wachs	10 526	8 493			59 272	35 023	2 399	3 207	206	173	72 403	46 896
Zuckerrohr, Zucker, Syrup und Melasse	42 511	15 896			60 578	24 918	538	296			103 627	41 110
Gewürze aller Art	122	374			22 079	16 808	9 313	3 936			31 514	21 118
Kaffee	5 053	5 279			2 108	3 143	74	93			7 235	8 520
Thee	132	494			1 657	3 469	80	93			1 869	4 056
Kakao	310	1 822			64	413					374	2 235
Tabakfabrikate	8 656	27 286	147	100	5 267	14 901	26	146	798	2 667	14 894	45 100
Mohn, Opium, Hanf, Haschisch, Betel					6 975	4 576	799	485			7 774	5 061
Verzehrungsgegenstände aller Art	46 437	74 863	2 003	2 680	247 506	94 834	25 881	12 495	5 626	2 221	327 453	187 093
Chemikalien, Farben, Parfümerien, Drogen und Arzneien	19 901	20 793	3	27	10 788	10 021	410	558	80	22	31 182	31 421
Farbstoffe					413	227					413	227
Sämereien, Pflanzlinge und Setzlinge	1 145	935	11	28	13 435	833			17	274	14 608	2 070
Lebende Thiere aller Art (nach Stückzahl)					77	12 949	1	674	9	1 346	87	14 969
Verschiedenes	10 225	45 984	20	267	46 335	20 292	1 723	2 978	385	699	58 688	70 220
Zusammen	2 823 248	1 470 950	6 701	15 967	2 567 856	1 681 209	272 763	300 768	19 131	29 503	5 689 699	3 498 397
	St. 1048				St. 90		St. 1		St. 22		St. 1 161	

Postnachrichten für November 1900.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
1.	Ankunft des französischen Dampfers „Mpanjaka“ aus Zanzibar und Weiterfahrt nach den portugiesischen Küstenplätzen.	Post an Berlin 25. 11.
1.	Abfahrt der englischen Post von Zanzibar nach Europa.	
1.	„ eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen.	
1.	„ eines Gouv.-Dampfers über Bagamoyo nach Zanzibar und zurück.	
2.	Ankunft des von der Zanzibartour zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	Post an Berlin 23. 11.
2.	des R.-P.-D. „Admiral“ aus dem Süden.	
3.	Weiterfahrt des „ nach Europa.	
6.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamoyo nach Zanzibar und zurück.	
7.	Ankunft des von der Zanzibartour zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
8.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
9.	Ankunft des von den Nordstationen zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
13.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen.	Post ab Berlin 22. 10.
14.	Ankunft des R.-P.-D. „Reichstag“ aus Europa.	
14.	„ des R.-P.-D. „Setos“ von Bombay über Zanzibar und die Nordstationen und Weiterfahrt desselben nach Zanzibar.	
16.	Ankunft des von den Südstationen zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
16.	Weiterfahrt des R.-P.-D. „Reichstag“ nach dem Süden (über Zanzibar).	
16.	Ankunft des R.-P.-D. „Kaiser“ aus dem Süden und Weiterfahrt nach Europa.	Post an Berlin 9. 12.
17.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamoyo nach Zanzibar und zurück.	
18.	Ankunft des von der Zanzibartour zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
18.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kaiser“, von Zanzibar nach Europa.	
19.	„ des R.-P.-D. „Setos“ nach den Südstationen und Ibo.	
21.	Ankunft des von den Nordstationen zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
22.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
23.	Ankunft des französischen Dampfers „Mpanjaka“ vom Süden und Weiterfahrt nach Zanzibar.	Post ab Berlin 2. 11.
24.	Ankunft der englischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post an Berlin 18. 12.
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers mit französischer Post nach Zanzibar.	
26.	Ankunft des R.-P.-D. „Setos“ von den Südstationen.	
27.	Abfahrt des R.-P.-D. „Setos“ über Bagamoyo, Zanzibar, Saadani, Pangani, Tanga nach Bombay.	Post ab Berlin 5. 11.
27.	Ankunft des R.-P.-D. „Kronprinz“ aus Europa und Weiterfahrt nach dem Süden.	
27.	Abfahrt der französischen Post von Zanzibar nach Europa.	
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 7. 11.
28.	„ des mit der französischen Post von Zanzibar zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	Post an Berlin 23. 12.
29.	Abfahrt der englischen Post von Zanzibar nach Europa.	
30.	Ankunft des R.-P.-D. „König“ aus dem Süden (1. Dezember Weiterfahrt desselben nach Europa).	Post an Berlin 21. 12.

73

ESBENSEN'S BUTTER

REIN-NAHRHAFT.
IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.

ESBENSEN'S REINE BUTTER

FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA,
UND IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHÄLTICH.
VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.

GANARIEN-VÖGEL
 Ächt Harzer Edelroller wiederholt
 prämiert, pro Stück Männchen 15,
 Weibchen 10 Rupie, hat abzugeben
P. Alexander, Tanga.

UNION LINE.

Die **Union Steamship Co., Ltd.**, Etabliert 1853, unterhält
regelmässige 14tägige Dampfer-Verbindung
 zwischen
Hamburg, Süd-Afrika und Transvaal,
 Southampton anlaufend, vermittelt ihrer rühmlichst bekannten Postdampfer

Saron, Doppelschraube	Tons	Gascon, Doppelschraube	Tons	Mexican	Tons
(im Bau.)	10300	Gaita, Doppelschraube	6288	Maor	4661
Briton, Doppelschraube	10248	Goortha, Doppelschraube	6287	Sabine	3805
Scot, Doppelschraube	7815	Guelph, Doppelschraube	4916	Sasanchama	3712
Norman, Doppelschraube	7537	Greel, Doppelschraube	4747	Trojan	3652
German, Doppelschraube	6763	Gaul, Doppelschraube	4744	Spartan	3487
Sandwich, Doppelschraube	6315	Goth, Doppelschraube	4738	Arab	3192

Abgang von **Hamburg** jeden zweiten Freitag mit Gütern und Passagieren nach **Capstadt, Port Elizabeth (Algoa Bay), East London, Natal und Delagoa Bay**, und jeden vierten Freitag außerdem nach **Mossel Bay und Beira**.
 Auch werden Passagiere nach **Madeira und Teneriffe** befördert. Alle Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.
 Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagiertarif erteilen
Subr & Classen, Hamburg, 8

**Wenn Sie gut essen und trinken wollen,
 so versorgen Sie sich mit**

Conserven:

Dänische Butter (Marke: Alexandra), Anglo-Swiss gezuckerte Milch (Marke: Milchmädchen), ungezuckerte Milch (Ideal), Pumpernickel (Sökeland), Limburger Käse (Rosenbaum), Schweizer Käse Gustav & H. Probst, Franz. Käse (Au roi des gourmets), Cervelatwurst (Victoria), Puddingpulver (Crème Eclair, Steeb, Appel), Bussy Biscuits, Compotfrüchte (Moser-Rot), Westphälisch Schinken (Victoria, Romeo und Julia, Drei Bälle), Fleischconserven (Victoria), Gemüseconserven (Lindemann), Erbswürste, Suppentafeln, Dörrgemüse, Suppenmehle (Knorr), Fleisch-extract (Toril) deutsche Mixed Pickles, Senf, Essig- und Zuckergurken (Victoria, Triangel und Negerknabe), Fischconserven (Krüger, Stühr, Ellerbrock, Conradsen), Frankfurter Würste (Victoria, Heiner Müller und Reichsadler), Friedrichsdorfer Zwieback (F. A. Pauly), Freiburger Bretzeln (Baader), Runde Zwieback (Trüller), Fruchtsäfte (Bollmann), Würste in Dosen (J. M. Kiehl, Raedler), Nürnberger Lebkuchen (Haerberlein), Sauerkohl Triangle Marke, Senf (Fr. Kaufmann), Strassburger Gänseleber-Pasteten (Aug. Michel), Wein-saure Salzgurken (Just. Koch), Herrmann's Gelée-Extract, Essig-Essenz (Bollmann).

Getränken:

Biere: Hammonia (Lagerbier), Klosterbräu und Münchener (Unionsbräu) Rhein. und Moselweine, (Vereinigte Weinkellereien Bingen, Wilh. A. Clemens), Rothweine (Schauer, Lutz & Co.), Kessler Cabinet Sect, Henry Goulet's Champagner, Burgunder (Pierre Bourée) Portwein, Sherry und Madeira (Bodega-Gesellschaft) Frada (alkoholfreie Obst-weine) Wesche's Apfelwein Grauhofen Harzer Sauerbrunnen, Cognac (Albert Buchholz, Girard & Co., Trusart & Co.), Whisky (R. B. Reserve Blend, Ashe & Nephew, Liqueure (Bols, Stibbe, Fränkel, A. C. Albert Schulze, Ivan (Diener Marke), Kurfürstlich. Magenbitter (Der Lachs), Lola-Bitter, Magenheil, Rum (La Negrita), Gilka's Getreide kümmel, Ia Eier-Cognac und Boonekamp (Zoerner), Krawinkel's Magenbitter, Turiner Wermuth (Martinazzi), König's Steinhäger, Steinberger Korn (Peter), alter echter Nordhäuser (Leuckfeld) Schwarzwälder Kirschwasser (Behrle), Schwedischer Punsch (Lindgren).

Überall in den deutschen Colonien zu haben. 42

Otto'sche Drahtseilbahnen.



Absolut zuverlässiges Transportmittel.
 Geringer Verschleiss.
 Grosse Betriebssicherheit.
 Unabhängig vom Terrain.
 Stündl. Förderung bis 100 Tonnen.
 Spannweiten bis 850 m
 ohne Unterstützungen im Betrieb.
 Steigungen bis 1:1 ausführbar
Über 1000 Anlagen
 ausgeführt, darunter Bahnen von
 10, 15, 20 und 30 km Länge.

J. Pohlig, Atk.-Ges.
Köln.
 Brüssel Wien III. 4.

Einfachstes und Billigstes Transportmittel für Kohle, Erz, Holz u. s. w. Beste Referenzen sowie Zeichnungen und Prospekte stehen zu Diensten.

Frische Sendungen

Prima roher Schinken
 „ **Cervelatwurst**
 „ **Bauernwurst**

angefommen bei
Franz S. Steffens, & Co. Daressalam.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei
 Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

dry und extra dry

G. C. Kessler & Co., Esslingen.
 Hoflieb. Sr. M. des Königs von Württemberg,
 Lief. Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wera,
 Grossfürstin von Russland, Sr. Durchl. des
 Fürsten von Hohenlohe, Deutschen Reichs-
 kanzlers, sowie vieler Casinos. 90

Agenten

für die
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
 in allen grösseren Städten
 Deutschlands und Oesterreichs
gesucht.

HOHN & MUELLER, Goerlitz
 i./Schlesien.
 Wagenfabrik mit Dampfbetrieb.
 Lastwagen und Wagenteile, Ochsen-
 joche und Geschirre. 54

Zahnarzt Hölldobler,

Daressalam.
 „Unter den Akazien“
 (Vorherige Anmeldung erwünscht).

TICKETS

in Blocks à 100 Blatt.
 Papierwaren-Abtheilung der
Deutsch-Ostafrik. Zeitg.